

lich hohen Anteil dazu beitragen. (FT, 15.4.03)

Für das Jahr 2001 belief sich Chinas Anteil an der globalen Stahlproduktion nach Angaben des International Iron and Steel Institute auf 18%. Damit war China der weltgrößte Stahlproduzent, gefolgt von Japan mit einem Anteil von 12%, den USA von 11% und Russland von 7%.

Der Einschätzung von Xu Zhongbo, Direktor der Beijing Metal Consulting, zufolge ist die Verbesserung von Effizienz und internationaler Wettbewerbsfähigkeit auf verschiedene Gründe zurückzuführen. So habe die starke Inlandsnachfrage zu hohen Investitionen geführt, die durch günstige Bankkredite finanziert worden seien. Außerdem seien die Lohnkosten sowie die Kosten für Design und technische Dienstleistungen im Vergleich zu anderen Ländern nicht so hoch. Weiterhin sei es China gelungen, mehrere kostenreduzierte Hochöfen und andere Ausrüstungen aus Deutschland und anderen Ländern einzukaufen, in denen die Gewinne der Stahlhersteller gesunken sind. Darüber hinaus wären kleinere Hochöfen privater Unternehmen mit kostengünstiger Kohle in Betrieb genommen worden. Auch Peter Marcus vom US-Beratungsunternehmen kommt zu dem Schluss, dass die Kosten für den Bau von Stahlwerken und Ausrüstungen in China rd. 60% niedriger als in anderen Ländern liegen. Aufgrund dieser Kostensituation ist es auch nicht erstaunlich, dass China eine schnelle Ausweitung des inländischen Angebots verzeichnen konnte, das z.T. Importe ersetzte. (FT, 9.4.03)

Nach Einschätzung des US-Beratungsunternehmens wird China bis Ende des Jahres in der Lage sein, zwei Drittel seiner Importe von „hot rolled band equivalent“, vor allem von „sheet steel“ für die Produktion von Kfz, Haushaltsgeräten und anderen Konsumgütern, durch eine eigene Produktion zu ersetzen. Allerdings ist China bei kaltgewalztem Stahl und galvanisierten Produkten noch nicht so weit. Erste Anlagen hierfür werden von Baosteel in Shanghai und dem Wuhan Iron and Steel-Stahlwerk gebaut. (FT, 6.5.03) -schü-

Binnenwirtschaft

25 Auswirkungen von SARS auf einzelne Branchen

Die Lungenkrankheit SARS (Severe Acute Respiratory Syndrome) beeinträchtigt die Entwicklung von einigen Wirtschaftsbereichen besonders stark. Hierzu zählen der Tourismus, der Transportsektor, der Dienstleistungssektor, insbesondere der Einzelhandel und Messen sowie möglicherweise auch der Export.

TOURISMUS:

SARS führte dazu, dass einige Länder Reisewarnungen für China aussprachen. Das U.S. Center for Disease Control and Prevention empfahl bereits Anfang April d.J., alle nicht unbedingt erforderlichen Reisen zu verschieben. (AWSJ, 9.4.03) Die Verkürzung der 1.-Mai-Feiertagswoche, die normalerweise zu den Hauptreisezeiten zählt, hat dem Inlandstourismus gleichfalls starke Einbußen beschert.

Die chinesischen Luftfahrtgesellschaften reagierten relativ schnell auf die SARS-Fälle. So wurden alle Flughäfen nach einem Bericht der Xinhua-Nachrichtenagentur aufgefordert, vor dem 1.5.03 Temperaturmessgeräte zu installieren. Die Fluggäste wurden aufgefordert, ihre Temperatur messen zu lassen und ein Gesundheitsformular auszufüllen. Das Personal der Fluggesellschaften wurde angewiesen, Fluggäste mit SARS-Symptomen zu melden und abzusondern. Gleichzeitig wurden dem Personal Gesichtsmasken etc. zum eigenen Schutz zur Verfügung gestellt. (XNA, 1.5.03)

Aufgrund sinkender Fluggastzahlen hat sich die wirtschaftliche Situation vieler Fluggesellschaften verschlechtert. Die Shanghai Airlines, Chinas sechstgrößte Luftfahrtgesellschaft, geht davon aus, dass ihr Gewinn im 1. Halbjahr 2003 um mehr als die Hälfte sinken wird. Neben den Auswirkungen von SARS wird als Grund auf die hohen Kosten für Brennstoff hingewiesen. (SCMP, 28.4.03) Auch die zweitgrößte Fluggesellschaft, die China Eastern Air-

lines, hat bereits Anfang April aufgrund der hohen durch den Irak-Krieg bedingten Brennstoffkosten vor einem Einbruch ihrer Bilanzentwicklung gewarnt. (FAZ, 9.4.03) Inwieweit durch SARS die Gewinnsituation der Fluggesellschaft beeinträchtigt wird, ist noch nicht bekannt. (FT, 15.4.03) Einige Flugstrecken sind unter dem SARS-Einfluss bereits stillgelegt worden. Die China Eastern Airlines kündigte beispielsweise an, Flüge auf der Strecke Shanghai-Okinawa in der Zeit vom 12.5. bis 30.6.03 ruhen zu lassen. (BBC EF, 23.4.03)

Einige Touristenzentren wie beispielsweise die Insel Hainan haben durch SARS erhebliche Verluste zu verzeichnen. Beispielsweise stornierten rd. 2.000 Gäste ihre Übernachtungen im Glera Resort auf Sanya während der 1.-Mai-Feiertage. Lediglich 30% der Zimmer sind noch in dem Hotel belegt. (AWSJ, 24.4.03) Anfang April waren auch bereits in Beijing die exklusiven Hotels nur noch teilweise belegt. Das Grand Hyatt Beijing meldete beispielsweise eine Belegungsquote von rd. 50% im April. Die normale Belegung im April liegt bei 70-80%. Es wurde für die nächsten Wochen sogar mit einem Rückgang bis zu 30% gerechnet. (AWSJ, 9.4.03)

TRANSPORTSEKTOR:

Die hohe Zahl der Passagiere erschwert die Anstrengungen, SARS-Übertragungswege zu reduzieren. Transportstatistiken zufolge werden täglich rd. 40 Mio. Menschen per Bus und per Schiff befördert, 3 Mio. per Eisenbahn, und rd. 200.000 Personen reisen täglich per Flugzeug. In den Wartehallen für die Passagiere, die mögliche Ansteckungsorte sein können, errichteten die zuständigen Behörden SARS-Kontrollstellen. Weiterhin soll das Personal besser über die Symptome der Krankheit und notwendiges Verhalten geschult worden sein. (XNA, 1.5.03)

Anfang Mai d.J. veröffentlichten verschiedene Ministerien sowie das Amt für Öffentliche Sicherheit ein Rundschreiben, in dem dazu aufgerufen wurde, den regulären städtischen Transport aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig wurden Verbesserungen der sanitären Maßnahmen sowie eine Erhöhung des medizinischen Personals in Warteräumen, Grenzhäfen und Flug-

häfen verlangt. U-Bahnstationen und Busstationen sowie Transportfahrzeuge sollen regelmäßig desinfiziert werden, um Vertrauen bei den Passagieren herzustellen. Personen mit einer Körpertemperatur von mehr als 38 Grad sollen an spezielle Krankenhäuser zur weiteren Diagnose und Behandlung überwiesen werden. (BBC EF, 1.5.03; XNA, 7.5.03)

In der Hauptstadt Beijing, in der die Ansteckungsrate am schnellsten gestiegen ist, gibt es allein im Westbahnhof pro Tag 50.000 Passagiere. Zu den Maßnahmen der SARS-Bekämpfung zählen u.a. Informationstafeln und Fotos zu SARS, die Einrichtung einer SARS-Überwachungsgruppe sowie eines Büros für die Vermeidung von Epidemien. Weiterhin sollen die Maßnahmen zur Desinfektion und Hygiene verbessert worden sein. (XNA, 24.4.03)

Die SARS-Ansteckungsgefahr wurde auch als Grund bezeichnet, dass der Transrapid nicht wie geplant wieder zu den Maifeiertagen in Betrieb genommen wird. Pro Tag werden nach Angaben der Betreibergesellschaft bei angenommenen zwölf Fahrten Verluste von rd. 600.000 Euro eingefahren. Technische Probleme hatten allerdings schon seit Mitte März d.J. dazu geführt, dass der Transrapid nicht auf der Strecke zwischen der U-Bahnstation am Stadtrand und dem 30 km entfernten Flughafen verkehrte. (www.spiegel.de, Zugriff 24.4.03)

MESSEN/VERANSTALTUNGEN:

Eine Vielzahl von internationalen Messen und Veranstaltungen wurden aufgrund der SARS-Problematik abgesagt oder verkürzt. Hierzu zählen beispielsweise das „Summit on Intellectual Property and Knowledge Economy“, das für die Zeit vom 24. bis 26.4.2003 in Beijing geplant war. Die Veranstaltung war auf Anregung der World Intellectual Property Organisation (WIPO) vorbereitet worden. (XNA, 16.4.03)

SARS hat auch Einfluss auf die Kanton-Messe gehabt, da viele ausländische Besucher nicht zur Messe erschienen sind. Offizielle Angaben über die Besucherzahl existieren noch nicht. Nach Angaben des *Handelsblatts* sollen rd. 70 malaysische und 80 indische Geschäftsleute ihre Beteiligung

abgesagt haben, und weitere 1.000 Gruppenbesucher sollen nicht gekommen sein. In der ersten Messephase (15.-20.4.03) wurden Umsätze in Höhe von 3,3 Mrd. US\$ verzeichnet. (XNA, 23.4.03) Offizielle Angaben über die insgesamt auf der Messe getätigten Umsätze liegen noch nicht vor. Im letzten Jahr lag das Volumen bei 17 Mrd. US\$, ein Anteil von 14% der Gesamtexporte. (HB, 16.4.03)

Auch die 4. Internationale Handelsmesse im westchinesischen Chengdu, die Ende Mai d.J. stattfinden sollte, wurde auf September 2003 verschoben. Es sollen bereits Anmeldungen von rd. 1.000 Geschäftsleuten aus verschiedenen Ländern vorgelegen haben, darunter aus den USA, Großbritannien, Frankreich und Russland. (XNA, 5.5.03)

Die Internationale Automobilshow in Shanghai schloss drei Tage vor Ablauf des Ausstellungsendes. Die Automobilshow findet alle zwei Jahre statt, hat eine Fläche von 81.000 m² mit fünf Innenhallen. Aus 23 Ländern waren 730 Automobilhersteller vertreten. Die Veranstalter wiesen zunächst darauf hin, dass bereits eine bessere Belüftung der Hallen das SARS-Übertragungsrisiko reduziert hätte. Außerdem wurde ein medizinisches Zentrum eingerichtet und der Ausstellungsbereich desinfiziert. (XNA, 11., 24.4.03)

Das für den 18. bis 19.5.03 geplante Bo'ao-Forum for Asia (BFA), das als zweite Jahreskonferenz in Bo'ao auf der Insel Hainan abgehalten werden sollte, wurde ebenfalls verschoben. Im letzten Jahr gab es mehr als 1.000 Teilnehmer, darunter auch der ehemalige Ministerpräsident Zhu Rongji. (XNA, 29.4.03)

Absagen gab es auch von Seiten des Fußballweltverbandes Fifa, der die für Herbst d.J. (23.9.-11.10.03) geplante Frauen-WM von China in ein anderes Land verlegen wird. (www.spiegel.de, Zugriff 3.5.03) Auch die Bahnrad-WM in China wurde wegen SARS abgesagt. Die für die Zeit vom 30.7. bis 3.8.03 geplante Bahn-Weltmeisterschaft wurde vom Internationalen Radsport-Verband (UCI) in ein anderes Land verlegt. (www.spiegel.de, Zugriff 3.5.03)

EINFLUSS AUF EXPORTE UND AUSLANDSUNTERNEHMEN:

Dass gerade die Provinz Guangdong als eine der wichtigsten Exportzentren von SARS stark betroffen ist, hat die Furcht vor einer Unterbrechung globaler Lieferketten heraufbeschworen. In einigen Städten wie Shunde und Shenzhen konzentriert sich inzwischen ein relativ hoher Anteil der Komponentenproduktion für Elektronikgeräte. (HB, 10.4.03) Gerade dass internationale Unternehmen wie Sony, Canon, Ricoh, Konica und Olympus ihren Beschäftigten Dienstreisen nach Hongkong und Guangzhou untersagt haben, könnte die Beschaffungsaktivitäten ins Stocken geraten lassen. (BBC PF, 13.4.03)

Für viele deutsche Unternehmen, die in China einen wichtigen Beschaffungsmarkt sehen, ist der Ausbruch der SARS-Krankheit mit negativen Auswirkungen für ihre Geschäftsbeziehungen zu China verbunden. So reagierten eine Reihe von Großunternehmen wie beispielsweise das Versandhaus Otto damit, Reiseverbote für ihre Mitarbeiter auszusprechen. Die Metro AG empfahl ihren Mitarbeitern, Reisen nach Guangdong, Hongkong, Singapur und Vietnam zu verschieben. Auch Karstadt-Quelle forderte ihre Mitarbeiter auf, die Reisen – so weit nicht unbedingt erforderlich – zu verschieben. Ähnlich verhielten sich die Deutsche Post, VW und die Allianz. Andere Unternehmen haben Empfehlungen für das Verhalten ihrer Mitarbeiter in China, beispielsweise das Tragen von Schutzmasken bzw. Vermeidung von Menschenmassen, ausgesprochen. Siemens, DaimlerChrysler und Bosch haben jedoch keine offiziellen Reisebeschränkungen für ihre Mitarbeiter angekündigt. (www.spiegel.de, Zugriff 8.4.03)

Als Problem wird oftmals nicht so sehr die Ansteckungsgefahr gesehen, sondern die lokalen Quarantäne-Maßnahmen, die auch ausländischen Geschäftsleuten drohen. Einer nicht repräsentativen Umfrage der Deutschen Handelskammer unter deutschen Unternehmensvertretern in Beijing zufolge haben 10% der Betriebe und Büros als Reaktion auf SARS „vorübergehend geschlossen“. Allerdings haben ca. die Hälfte der Befragten „größere Veranstaltungen wie Konferenzen“ aus dem Terminkalender gestrichen und

56% sehen ihre Geschäfte durch SARS „leicht“ bis „ernstlich“ beeinträchtigt. (www.spiegel.de, Zugriff 3.5.03)

Ob Investitionen aus Taiwan durch SARS beeinträchtigt werden, ist noch nicht absehbar. Im ersten Quartal waren die taiwanesischen Direktinvestitionen auf dem Festland um 95% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres gestiegen. Durch SARS kam es allerdings dazu, dass viele Geschäftsbesuche abgesagt wurden. (BBC EF, 21.4.03)

Noch ist es zu früh, um ein umfassendes Bild von den wirtschaftlichen Folgen der SARS-Epidemie geben zu können. Die nächsten Monate und die dann eintretenden Auswirkungen werden einen besseren Überblick ermöglichen. -schü-

26 Wirtschaft im 1. Quartal: Hohes Entwicklungstempo, aber getrübt Wachstumsaussichten

Getragen von Produktionssteigerungen als Folge der hohen Exportnachfrage und gestützt durch die aktive Fiskalpolitik legte die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung in den ersten drei Monaten dieses Jahres schnell zu. Das relativ rasche Ende des Irak-Krieges führte dazu, dass die Wirtschaft nicht in dem erwarteten Maße von der Verteuerung der Erdölimporte betroffen wurde. Die wirtschaftlichen Folgen von SARS werden allerdings die Entwicklung in den kommenden Monaten stark beeinflussen, so dass für das 2. Quartal eher mit einem moderaten Wachstumstempo gerechnet werden muss.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM:

Im 1. Quartal 2003 wies das BIP-Wachstum mit 9,9% das höchste Wachstumstempo seit den letzten sechs Jahren aus. (SCMP, 15.4.03) Andere Schätzungen über das BIP-Wachstum, die in *China Business Weekly* veröffentlicht wurden, gehen von einem Tempo von 9% aus. Auch diese Rate wäre jedoch weitaus höher als das Wachstum von 8,1% im 4. Quartal 2002. (AWSJ, 16.4.03)

Die industrielle Wertschöpfung der großen Unternehmen verzeichnete mit einem Anstieg von 17,2% eine besonders schnelle Entwicklung. Das ho-

he Wachstumstempo wurde zu mehr als der Hälfte von sechs Branchen bestimmt, nämlich Kommunikationsausrüstungen, Computer und Produktion anderer Elektronikausrüstungen, Transportausrüstungen, Chemie- und Metallproduktion und Textilien. Die Automobilproduktion blieb für das Wachstum von besonderer Bedeutung. (XNA, 11.4.03)

Einige Provinzen wiesen bereits Überhitzungstendenzen auf. So stieg beispielsweise das BIP-Wachstum der Provinz Jiangsu um 13,6% und der Industrieoutput um 22,9%. (XNA, 11., 15.4.03)

ANLAGEINVESTITIONEN UND KONSUM:

Die gesamten Investitionen in Anlagen und Ausrüstungen erhöhten sich im 1. Quartal um 27,8% auf 615,5 Mrd. Yuan. (NfA, 22.4.03) Mit 447,9 Mrd. Yuan entfiel der überwiegende Teil der Investitionen auf staatseigene bzw. staatlich kontrollierte Unternehmen; gegenüber der Vergleichsperiode stiegen ihre Investitionen um 31,6%. (AWSJ, 17.4.03)

Der Einzelhandelsumsatz stieg um 9,2% gegenüber der Vorjahresperiode. Diese positive Entwicklung wurde vor allem durch den städtischen Konsum getragen und hier in den Bereichen Ausgaben für Wohnung, Automobile sowie medizinische Dienstleistungen und Unterhaltung. (BBC EF, 18.4.03)

PREIS- UND GELDMENGENENTWICKLUNG:

Die Verbraucherpreise nahmen in den ersten drei Monaten d.J. um 0,5% gegenüber der Vorjahresperiode zu. Dies wird als positive Entwicklung gewertet, da die Deflation im letzten Jahr noch bei 0,8% Preisrückgang gelegen hat. (NfA, 22.4.03)

Im ersten Quartal betrug die M2-Geldmenge 19,4 Billionen Yuan, ein Anstieg um 18,5% gegenüber der Vorjahresperiode. Die M1-Geldmenge lag bei 7,1 Billionen Yuan (+20,1%). (XNA, 15.4.03)

Dass das Wachstum zum großen Teil durch Kredite finanziert wird, spiegelt sich aus Sicht von Eddie Wong, Ökonom bei ABN Amro, in der Ausweitung der Kredite um 19,5% im März d.J. gegenüber dem Vorjahresmonat 2002 wider. (AWSJ, 16.4.03)

AUSSENWIRTSCHAFTSDATEN:

Die Exporte stiegen in den ersten drei Monaten um 23,6% auf 86,3 Mrd. US\$. Allerdings lag das Importwachstum höher, sodass China erstmals seit vielen Jahren eine negative Handelsbilanz verzeichnet hat. (XNA, 18.4.03)

Der Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen (ADI) lag im ersten Quartal bei 13,09 Mrd. US\$, ein Anstieg um 56,7%. (XNA, 16.4.03)

Bis Ende März 2003 erhöhte sich das Volumen der Devisenreserven um 38,8% gegenüber der Vorjahresperiode und erreichte 316 Mrd. US\$. In den ersten drei Monaten d.J. stiegen die Devisenreserven allein um 29,6% bzw. 14,2 Mrd. US\$. (XNA, 15.4.03) Die Auslandsverschuldung betrug 168,54 Mrd. US\$.

WACHSTUMSAUSSICHTEN IN 2003:

Inwieweit SARS die Wachstumsaussichten beeinträchtigen wird, ist noch umstritten. Allerdings wurde in den meisten neueren Prognosen das Wachstum nach unten korrigiert. Dabei liegt die Spannweite zwischen einem Rückgang um 0,3 bis 2%. (fbis-Datenbank 2.5.03, nach *Hong Kong Ta kung Pao*)

Die Asian Development Bank (ADB) gab im April ihre Wachstumsprognose für 2003 bekannt, die mit 7,3% allerdings nur 0,2% unterhalb der vorherigen Schätzung liegt. Für das Jahr 2004 geht die ADB von einem Wachstum von 7,6% aus. Als Grund nannte die ADB neben SARS auch die negativen Auswirkungen des Irak-Krieges auf die externe Nachfrage und den allgemeinen Rückgang des globalen Wirtschaftswachstums. Die ADB geht davon aus, dass aufgrund wachsender Importe der Handelsbilanzüberschuss Chinas sinken wird. Die Bank rechnet mit einem Leistungsbilanzüberschuss von 1,6% des BIP im Jahre 2003 gegenüber 1,9% im Jahre 2002. (www.adb.org, Zugriff 2.5.03)

Die Weltbank geht davon aus, dass durch die SARS-Epidemie zwar die Wirtschaft betroffen sein wird, dass jedoch das Wachstum weiter oberhalb der 7%-Marke liegen wird. Für das Jahr 2003 rechnet die Weltbank mit einer Rate von 7,3%. (XNA, 3.5.03)

Huang Yiping, Ökonom bei Salomon Smith Barney in Hongkong,

geht von einer starken Beeinträchtigung des Dienstleistungssektors durch SARS aus. Sollte die Epidemie bis Mai unter Kontrolle gebracht werden, könnte die Wachstumsrate lediglich um 0,3% zurückgehen, ansonsten müsse mit einem stärkeren Wachstumseinbruch gerechnet werden. (SCMP, 15.4.03) In einem Bericht chinesischer Ökonomen vom Festland wird der negative Einfluss von SARS auf das Wachstum mit 0,3% bis 1% gewichtet, und zwar abhängig von der Dauer des Phänomens. Trotzdem erwarten die Ökonomen der Chinese Academy of Social Science und der Qinghua-Universität eine Wachstumsrate von 8-9% für das laufende Jahr. (fbis, 2.5.03, nach *Hong Kong Ta Kung Pao*)

Mitte April d.J. nahm Yao Jingyuan, neuer Direktor des China National Statistical Bureau, zur Frage nach den Auswirkungen von SARS auf das Wirtschaftswachstum Stellung. Yao zufolge werde es mit Sicherheit negative Folgen geben, doch sei es noch zu früh, Prognosen über den Wachstumsrückgang zu machen. Yao sieht keine größeren Auswirkungen auf den Zufluss von Auslandskapital, allerdings könnten Investitionen in den Tourismussektor betroffen sein. (BBC EF, 18.4.03) -schü-

27 Weiter hohe Investitionen in Westchinas Infrastruktur

Das Westchina-Entwicklungsamt beim Staatsrat kündigte Anfang April an, dass in diesem Jahr insgesamt 130 Mrd. Yuan (15,7 Mrd. US\$) in 14 Schlüsselprojekte in Westchina investiert werden. Die neuen Projekte umfassen den Bau von Anlagen zur Wasserkontrolle, von Eisenbahnen, Autobahnen, Wasserkraftwerken sowie Projekte, die sich auf Energieentwicklung und Stadtplanung beziehen.

Zwei Eisenbahnstrecken werden in diesem Jahr gebaut, und zwar einmal von Wanzhou in der Stadt Chongqing nach Yichang in der zentralchinesischen Provinz Hubei. Die zweite Strecke führt von Suining in der westchinesischen Provinz Sichuan nach Chongqing. Bei der Verbesserung der städtischen Infrastruktur liegen die Schwerpunkte in Tibet und Xinjiang. Weiterhin sollen die Mittel für die Umwandlung von 7,1 Mio. ha Ackerland

in Wälder und von 6,7 Mio. ha überweidetem Land in Grasland verwendet werden. Ein weiteres Ziel in diesem Jahr ist die Bereitstellung von Trinkwasser für rd. acht Millionen Menschen in Westchina. (XNA, 9.4.03)

Mit einem Projekt zur Bereitstellung von Energie im Rahmen des Baus der Qinghai-Tibet-Eisenbahn wurde Ende April 2003 begonnen. Die Eisenbahnanbindung Tibets mit einer Länge von rd. 1.100 km wurde in den 70er Jahren ausgesetzt und erst wieder mit der neuen Westchina-Entwicklungsstrategie im Jahre 2001 aufgenommen. Die Strecke soll bis zum Jahr 2007 fertig werden. Für den Bau ist ein Investitionsvolumen von 36 Mrd. Yuan (rd. 4,34 Mrd. US\$) vorgesehen. In diesem Jahr sollen 5,6 Mrd. Yuan für den Bau von 194 Kilometern Eisenbahn verwandt werden; im letzten Jahr wurden 111 Kilometer Eisenbahn verlegt. (XNA, 29.4.03)

Die Zentralregierung will rd. 1 Mrd. Yuan als Spezialfonds zur Erhöhung der Einkommen der Arbeitskräfte aus den ländlichen Gebieten bereitstellen, die im Eisenbahnbau auf der Strecke Tibet-Qinghai tätig sind. Ziel ist es nach Angaben von Lu Chunfang, der für den Bau der Strecke verantwortlich ist, die Arbeitsbedingungen für die Arbeitskräfte vom Lande den Bedingungen der Beschäftigten in der Qinghai-Tibet-Eisenbahngesellschaft anzugleichen. So sollen alle Arbeitskräfte vom Land pro Tag eine Lebensmittelsubvention in Höhe von 10 Yuan erhalten. Abhängig von der Höhelage in der sie arbeiten erhalten die Arbeiter einen Lohn von 50-60 Yuan. Weiterhin sollen für 30.000 Arbeitskräfte Krankenversicherungen bereitgestellt werden; auch die Arbeiter aus den ländlichen Gebieten sollen in eine Krankenversicherung eingegliedert werden und eine kostenlose Gesundheitsversorgung erhalten. (XNA, 3.5.03)

Um die Umwelt zu schonen, wurden zwischen der Qinghai-Tibet-Eisenbahngesellschaft und 18 Bauunternehmen ein Abkommen geschlossen. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Baugesellschaften ihre Umweltschutzanstrengungen in Bezug auf Naturschutzgebiete, Vegetation, seltene Tiere, Permafrost-Böden und Feuchtland verstärken. Lu Chunfang wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass

die Bauarbeiter und das Führungspersonal eine spezielle Ausbildung im Umweltschutz erhalten werden, bevor sie die Arbeit aufnehmen können. (XNA, 9.4.03)

Der Ausbau der Infrastruktur in Tibet sieht neben dem Eisenbahnbau die Konstruktion eines neuen Flughafens vor. Der Bau des Nyingchi-Flughafens ist Teil des 10. Fünfjahresplanes und wird ein Bauvolumen von 727 Mio. Yuan (87,5 Mio. US\$) aufweisen. (XNA, 8.4.03) Auch das Autobahnnetz wird in Tibet weiter ausgebaut. Ende April wurde mit dem Ausbau der Autobahnstrecke zwischen Lhasa und dem Gonggar-Flughafen begonnen. Die Autobahn wird 650 Mio. Yuan kosten und soll bis Ende 2005 fertig gestellt sein. Ziel ist es, die Distanz zwischen Lhasa und dem Flughafen Gonggar um 34 km zu verkürzen. Der Bau schließt zwei neue Brücken und einen Tunnel von einer Länge von 2.437 Metern ein. (XNA, 27.4.03)

Die Expansion des Tourismussektors ist eines der Hauptziele der lokalen Regierung. Derzeit trägt der Tourismus mit 6% zum regionalen BIP bei (1. Quartal 2003). Gegenüber der Vergleichsperiode 1999 mit einem Anteil von 1,5% am BIP war dies ein schneller Anstieg. Im letzten Jahr besuchten 850.000 Touristen Tibet, 25% mehr als 2001. Vor allem die inländische Besucherzahl von insgesamt 720.000 (+29% gegenüber 2001) hat schnell zugenommen. Die Einnahmen aus dem Tourismus beliefen sich im letzten Jahr auf 970 Mio. Yuan (117 Mio. US\$).

Nach Angaben des regionalen Statistikamtes in Tibet wiesen die städtischen Einwohner ein verfügbares Einkommen in Höhe von 7.760 Yuan auf. Gegenüber 1997 ist dies eine Zunahme um 51,1%. Damit liegt das städtische Einkommen höher als im Landesdurchschnitt von 7.703 Yuan und wesentlich über dem Niveau der übrigen städtischen Gebiete Westchinas. Die städtischen Einkommen in der Provinz Yunnan lagen mit 7.628 Yuan an zweiter Stelle, in der Rangfolge kamen dann die Einkommen in den Provinzen Guangxi, Chongqing, Xinjiang, Sichuan, Shaanxi, Ningxia, Innere Mongolei und Guizhou. (XNA, 28.4.03)

Auch in der nordwestlichen Provinz Shaanxi, die in Westchina zu einem

Wirtschafts- und Transportzentrum zählt, wird der Bau des Straßennetzes vorangetrieben. Hierfür sind Mittel in Höhe von 12 Mrd. Yuan vorgesehen. 8,6 Mrd. Yuan sollen für den Ausbau der Autobahnen genutzt werden, die um eine Länge von 347 km auf rd. 1.000 km vergrößert werden sollen. Weiterhin ist der Bau von zweispurigen Straßen auf einer Länge von 3.400 km vorgesehen, sodass die Gesamtlänge dieser Straßen auf rd. 50.000 km erhöht werden kann. Aufgrund der geographischen Bedingungen – mit den Qinling und Bashan-Bergen im Süden und dem Lößplateau und den Wüstengebieten im Norden, sah sich der Ausbau des Straßennetzes in der Provinz Shaanxi stets mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Im Rahmen des Westchina-Entwicklungsprogrammes wurde allerdings das Volumen der Investitionen erhöht. Zwischen 1998 und 2002 flossen 39,55 Mrd. Yuan in den Straßenbau, ein durchschnittliches Jahreswachstum von 19,5%. Zur Finanzierung dieser Projekte konnte Shaanxi auf öffentliche Mittel, Bankkredite, Anleihen und den Transfer von Betreiberrechten für Autobahnen zurückgreifen. (XNA, 8.4.03)

Das Eisenbahnnetz der Provinz Shaanxi konnte in den letzten Jahren ebenfalls ausgeweitet werden. Ende Juni soll die elektrifizierte Eisenbahnstrecke zwischen Baoji und Lanzhou, Hauptstadt der Nachbarprovinz Gansu, eingeweiht werden. Der Bau der 487 km langen Strecke kostete 9,88 Mrd. Yuan und war im Januar 2000 begonnen worden. Auf der Strecke liegen 89 Brücken und 108 Tunnel. (XNA, 17.4.03)

Die Provinz Shaanxi hat bereits relativ erfolgreich versucht, ausländische Investoren anzuziehen. Die Zahl der genehmigten Investitionsprojekte mit taiwanesischen Unternehmen beläuft sich auf 536, insbesondere in den Bereichen Hightech, Handel und Tourismus. Während der Shaanxi-Taiwan-Messe, die im April stattfand, wurden Geschäftsvereinbarungen mit einem Wert von rd. 2 Mrd. Yuan unterzeichnet. Die Investitionen taiwanesischer Unternehmen in Westchina haben lokal unterschiedliche Schwerpunkte. Während in Shaanxis Hauptstadt Xi'an und Sichuans Hauptstadt Chengdu vor allem der Elektroniksektor für Unternehmen aus Taiwan von

Interesse ist, konzentriert sich das Interesse in Guangxi auf den Tourismussektor, in Yunnan auf Kooperation in den Bereichen Pflanzen- und Blumenzucht sowie Biotechnologie und in Xinjiang und Gansu auf die Verarbeitung von Tomaten, Nüssen und Samen. (XNA, 17.4.03)

Insgesamt haben Schlüsselprojekte der Infrastruktur, die von der Zentralregierung finanziert werden, eine Fülle von lokalen Initiativen zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur ausgelöst. Die Effekte der verbesserten Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsentwicklung werden allerdings mit einiger Zeitverzögerung auftreten. -schü-

28 Anstieg der städtischen Arbeitslosenquote

Im 1. Quartal 2003 erhöhte sich die städtische Arbeitslosenquote auf 4,1%. Insgesamt waren 7,75 Mio. Personen in den Städten als arbeitslos registriert. Gegenüber der Vorjahresperiode stieg damit die Zahl der Arbeitslosen um 750.000. Obwohl die Zahl der betriebsintern freigesetzten Arbeitskräfte – die nicht offiziell als arbeitslos registrierten Personen – zurückgehen wird, muss mit einer weiteren Zunahme der Arbeitslosen und der Arbeitslosenquote gerechnet werden.

Einem Bericht der Xinhua-Nachrichtenagentur zufolge gibt es drei Gründe für die weitere Erhöhung der Arbeitslosigkeit: 1. Es gibt freigesetzte Arbeitskräfte, die keine neue Arbeitsstelle finden und arbeitslos werden; 2. mit der Zunahme der strukturellen Anpassungen, scheiden mehr Verlustunternehmen aus dem Markt und die in diesen Unternehmen beschäftigten Arbeitskräfte finden keine neue Stelle; 3. die Zahl der neu auf den Arbeitsmarkt drängenden Arbeitskräfte ist relativ hoch. In diesem Jahr wird mit einem Anstieg der Schul- und Universitätsabsolventen um 670.000 und einer damit verbunden höheren Arbeitslosigkeit gerechnet.

Um die Folgen der Arbeitslosigkeit abzufedern, wird die Zentralregierung dem Bericht nach Subventionen an die Lokalregierungen innerhalb des erforderlichen Zeitrahmens weiterleiten. Weiterhin sollen die Lokalregierungen dabei unterstützt werden, Wiederbe-

schäftigungsprogramme für solche Arbeitslosen zu erstellen, die zwischen 40 und 50 Jahre alt sind. (BBC EF, 30.4.03)

Angaben des Ministeriums für Arbeit und soziale Sicherheit nach erhielten im 1. Quartal 2003 rd. 4,37 Mio. Arbeitslose eine Arbeitslosenunterstützung, dies waren 25,2% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. In der Basis-Krankenversicherung waren 97,16 Mio. (+3,16 Mio.) und in der Arbeitsunfallversicherung 43,776 Mio. Beschäftigte eingeschlossen. In der Rentenversicherung waren insgesamt 149,25 Mio. Personen versicherte Mitglieder, 112,52 Mio. (+1,24 Mio.) davon waren Beschäftigte und 36,73 Mio. Rentner (+650.000). (BBC EF, 28.4.03)

Das Ministerium gab für das Jahr 2002 die Zahl der landesweit Beschäftigten mit 737,4 Mio. an, ein Anstieg um 7,15 Mio. Rund 50% davon (368,7 Mio.) waren im Primärsektor beschäftigt, 21,4% (157,8 Mio.) im Sekundärsektor und 28,6% (210,9 Mio.) im Tertiärsektor.

Bei der Suche nach einer neuen Beschäftigung wurden die Arbeitslosen von Dienstleistungszentren unterstützt. Diese wurden in 90 Städten aufgebaut. Weiterhin wurden vierteljährlich Berichte über Arbeitsplatzangebote veröffentlicht. Insgesamt waren Ende 2002 26.168 Arbeitsvermittlungszentren landesweit tätig, um Arbeitsplätze zu vermitteln. Über diese Zentren wurden 13,54 Mio. Arbeitskräfte vermittelt, 10% mehr als 2001. (BBC EF, 30.4.03)

Im letzten Jahr stieg die Beschäftigung vor allem in den Bereichen soziale Dienstleistungen und Bausektor, in denen Ende 2002 rd. 5,21 Mio. und 8,032 Mio. Personen beschäftigt waren. Auch die Beschäftigung in den Bereichen Immobiliensektor, Finanz- und Versicherungsindustrie hat zugenommen. Der Anteil der Arbeitskräfte, die von privaten Unternehmen beschäftigt wurden belief sich im Jahre 2002 auf 33,1%, das waren 1,4% mehr als 2001. (XNA, 10.4.03) -schü-